

## Interview mit dem Zeitzeugen (Rp.)

Frage	Antwort
Was geschah, als Sie den Räumungsbefehl bekamen?	Wir mussten unser Haus verlassen, aber nur für 4 Wochen. Das war noch relativ kurz, die anderen haben das mehr als 4 Jahre mitgemacht
Konnten alle Leute von der Bahnhofstraße wieder zurück nach 4 Wochen?	Nein, nur Brüggemann, weil der Bahnhofvorsteher war. Mein Vater war hier Techniker und der musste in der Nähe vom Bahnhof wohnen. Dann war da noch der Bockelmann, der auch drin bleiben durfte, weil er kurze Zeit im KZ gewesen war. Wir bekamen alle eine Bescheinigung von den Engländern und die mussten wir hinter die Scheibe der Haustür kleben
Wie verlief die Räumungsaktion?	Als wir raus mussten, da haben die Bauern hier mitgezogen und haben geholfen. Wir konnten von einigen Höfen Gespanne kriegen. Die Polen liefen auf der Straße rum, polnische Polizei, und die hatten auch teilweise Knarren und Gewehre. Die achteten darauf, dass du keinen Küchenherd, keine Stühle und Betten und keinen Kleiderschrank mitnimmst. Was obendrauf war, durftest du mitnehmen
Wo sind die Reckenfelder denn alle untergekommen?	Die meisten sind bei Bauern untergekommen in den Scheunen oder so
Wo haben Sie in diesen 4 Wochen gewohnt?	Wir haben in der Zeit bei Gerdemann gewohnt. Wir hatten da ein Zimmer zum Schlafen. Ich habe auf der Upkammer über dem Pferdestall, wo früher die Knechte schliefen, gewohnt. Über Tag waren wir dann in der Futterküche
Wie viele Personen lebten dann ungefähr auf dem Hof?	Wir waren cirka 8 Personen
Wissen Sie, wie die Wohnverhältnisse bei den polnischen DPs aussahen?	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die lebten in Häusern, wo vorher nur 1-2 Familien gewohnt hatten, mit 4 oder 5 Familien. Da waren nicht genug Toiletten. Also haben die hinten in einer Ecke ein Loch gehauen und ‚schissen‘ dann in den Keller. Als der voll war, wurde ein Deckel drauf gemacht und dann war das gut.</li><li>• Oder damit sie Warmwasser bekamen (Heizung hatten ja die wenigsten Häuser), bauten sie die abenteuerlichsten Konstruktionen mit Dachlatten und anderen Dingen. Dann wurden die Kabel mit einem dicken Drahtnagel überbrückt, damit die Sicherungen nicht rausflogen. Das ging so weit, wenn draußen die Freileitungen glühend wurden, dann kam einer vom Amt Greven mit dem UNRRA-Kapitän durch Reckenfeld gefahren und dann mussten die Polen die Heizgeräte und so weiter abgeben mit der Begründung: „Wenn das nicht aufhört, schalten wir den Strom in Reckenfeld ab“</li></ul>
Hatten Sie Kontakte mit den polnischen DPs?	Nein, mit den Polen sprachst du nicht. Doch als wir wieder zurück durften, musste ich abends noch nach Gerdemann zum Milch holen. Ich bin mit dem Fahrrad gefahren und hatte die Milchkanne am Lenker. Da kam ein Pole in Uniform mit Knarre an der Seite und ein Zivilist. Da sprang der gleich bei mir ins Rad und sagte: 'Das ist mein Fahrrad'. Dann habe ich mir die Milchkanne genommen, hab ihm die vor den Kopf gehauen und

	bin dann in die Hecke gesprungen. Ich bin um mein Leben gerannt. Ich dachte, vielleicht ballern die noch hinter dir her, aber geschossen haben sie da nicht
Gab es öfter solche Zusammenstöße?	Ja, so was gab es laufend. Mich hatten sie mal an der Kirche verhauen. Damals hatten wir schon so Jugendabende von der Gemeinde aus. Die Polen kontrollierten fast die ganze Bahnhofstraße. Die hatten da Wachhäuschen stehen und wenn man durchwollte, musste man den Ausweis vorzeigen. Wir hatten uns an dem Abend am Kirchplatz getroffen und als wir zurückgingen, haben wir wohl gegrölt oder gesungen. Da kam dann ein polnischer Polizist und sagte: „Halt, warum solchen Krach machen? Die Leute denken es ist Fliegeralarm.“ Dann piff der auf den Fingern und hinter jedem Strauch kam einer mit einem Karabiner hervor. Und dann haben wir was auf die Schwarte bekommen. Dann sind wir ab durchs Loch geflohen. Die kamen noch mit einem Motorrad hinter uns her. Wir sind dann über einen Acker und dann war ja überall Heide und Bäume. Da haben wir uns versteckt
Gab es denn sonst Kontakte zwischen Polen und Deutschen außer diesen Reibereien?	Die Tochter von einem Bekannten fing ein bisschen ein Liebesleben mit einem Polen an. Das hat man ihr dann aber später schwer angekreidet
Kamen öfter solche Beziehungen zustande?	Zwei oder drei Fälle gab es da schon. Das war aber eine Ausnahme
Wie wurden die Polen versorgt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der UNRRA. Aber wo die ganzen Mittel herkamen oder ob die Stadt da noch für aufkommen musste, weiß ich nicht. Auf jeden Fall war die UNRRA hauptverantwortlich. Die Polen konnten ja nicht in den Laden gehen und mit Marken einkaufen so wie wir.</li> <li>• Da war der Kirschbaum, der trug gerade richtig. Da kam ein Pole, der eine Leiter haben wollte. „Ja, wofür?“ habe ich gefragt. Er wollte Kirschen pflücken. Da haben wir ihm die Leiter gegeben, damit er pflücken konnte. Man konnte denen ja nicht vor den Kopf hauen</li> </ul>
Was haben die Polen denn sonst so gemacht? Haben sie gearbeitet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit? Och, die taten doch überhaupt nichts. Die wurden von der UNRRA unterstützt. Die brauchten ja nicht arbeiten.</li> <li>• Abends haben sie dann geschaut, wo was zu holen war.</li> <li>• Einer hatte einen Schleifstein auf dem Hof stehen. Da konntest du drauf an, wenn die am Messerwetzen waren, war dann nachts irgendwo ein Rind von der Weide.</li> <li>• Einmal, das weiß ich noch, haben die einen Hof überfallen. Sie sind nachts dahin gefahren mit Maschinengewehren und haben dann den Hund von der Kette geschossen und haben tüchtig Randal gemacht. Da wurden dann auch die Engländer um Hilfe gerufen. Die Engländer waren ja hier die Besatzungsmacht. Die hatten hier so Standortpunkte und achteten ein bisschen drauf, dass die Polen nicht allzu wild wurden. Hätten die Engländer die gewähren lassen, dann wäre hier kein Halten mehr gewesen. Die passten schon auf.</li> </ul>